

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule „Am Stienitzsee“  
in Rüdersdorf bei Berlin/OT Hennickendorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

07./08./09.05.2014

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Rüdersdorf  
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Grundschule „Am Stienitzsee“ unter [www.grundschule-hennickendorf.de](http://www.grundschule-hennickendorf.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	116	108	93
Eltern	215	169	79
Lehrkräfte	10	10	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	12

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	2	11	7	3	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Am Stienitzsee“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Am Stienitzsee“ befindet sich in ruhiger und zentraler Lage von Hennickendorf, einem Ortsteil der Schulträgergemeinde Rüdersdorf bei Berlin. Sie unterbreitet den Schülerinnen und Schülern Ganztagsangebote in offener Form und bietet in Zusammenarbeit mit der Musikschule „Hugo Distler“ aus Eggersdorf in den Jahrgangsstufen 5 und 6 das Erlernen eines Blechblasmusikinstrumentes an.

Der Schulkomplex umfasst das Schulgebäude, die Schulsporthalle, die Außensportanlage und den mit Spielgeräten und Sitzgelegenheiten ausgestatteten Schulhof. In einem weiteren Gebäude auf dem Schulgelände befinden sich die Aula und der Speiseraum für die Mittagsversorgung. Der Hort nutzt das ehemalige Schulhaus auf dem Schulgelände. Für die Hortkinder steht ein separater Spielplatz zur Verfügung. Alle Gebäude und Außenanlagen hinterlassen einen sauberen und gepflegten Eindruck. Der Schulträger investierte in den Jahren 2010 und 2011 in die Komplettsanierung der Fassaden, Dächer, Heizungs- und Sanitäreinrichtungen des Schulgebäudes und der Turnhalle sowie die Renovierung der Unterrichtsräume. Im Jahr 2013 erfolgte die Neuinstallation der Sicherheitsbeleuchtung und der Sicherheitsmeldezentrale in der Turnhalle. Neben den Klassenräumen stehen der Schule Fachunterrichtsräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, für Kunst und für W-A-T<sup>5</sup>, ein Computerkabinett, ein Förderraum sowie eine Bibliothek zur Verfügung. Ein Unterrichtsraum ist mit einer interaktiven Tafel ausgestattet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert<sup>6</sup>. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als industriegeprägte Großgemeinde beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Gemeinde Rüdersdorf mit den dazugehörigen Ortsteilen und ist deckungsgleich mit dem Schulbezirk der Grund- und Oberschule Rüdersdorf. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 236 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 um 5 % gestiegen. Mit Ausnahme der einzügigen Jahrgangsstufe 2 sind alle Jahrgangsstufen zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 15 bis 28 Schülerinnen und Schüler. Es lernen sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 13 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine mit einer sonderpädagogischen Qualifikation. Fünf Lehrkräfte anderer Schulen unterstützen im Umfang von insgesamt 22 Lehrerwochenstunden die Schule in den Fächern Mathematik und Geschichte, im Schwimmunterricht und bei der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Eine Lehrkraft kam neu an die Schule. Die Schulleiterin Frau Döppner-Smyczek leitet die Schule seit dem Schuljahr 2005/2006. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Dreyse seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, eine Hausmeisterin, eine Schulsozialarbeiterin sowie eine Beschäftigte in Bürgerarbeit.

<sup>5</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<sup>6</sup> Schulträgerauskunft vom 26.03.2014.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,96	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,83				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,08	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,08				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,29	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,25	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,54	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,38				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,42	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,08	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,00	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,88	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,17	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,08				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,13				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,17	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,13	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,96	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,58	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,83	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,04				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,67	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,25	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			3		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3			3		10.2 Diagnostikkompetenzen
			3		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			3		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			3		10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
			3		
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			2			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4			2			17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen



## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=110644&cHash=60b2c206374b24e6adc1b0f65699696a>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Am Stienitzsee“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigen sich in hohem Maße zufrieden mit ihrer Schule. Den Schülerinnen und Schülern macht das Lernen Spaß und das abwechslungsreiche Angebot an Arbeitsgemeinschaften findet ihre Zustimmung. Ihre Lehrkräfte gestalten den Unterricht interessant und sind immer für sie ansprechbar. Verschiedene Projekte tragen ebenso zu ihrer Zufriedenheit bei. Besonders schätzen die Schülerinnen und Schüler das ruhige Miteinander, da die Lehrkräfte auf das Einhalten von Regeln achten. Kritisch äußerten sich Schülerinnen und Schüler über das Raumangebot und die aus ihrer Sicht nicht immer angemessene Größe von Unterrichtsräumen. Ihrer Meinung nach sind die fünfminütigen Pausen zu kurz, was vor allem vor und nach den Sportstunden zu Problemen führt. Auf dem Schulhof wünschen sich die Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen mehr Rückzugsmöglichkeiten.

Eltern schätzen das Engagement von Lehrkräften und Schulleitung, die stets ansprechbar sind und einen offenen Umgang mit Problemen pflegen. Sie nehmen wahr, dass ihre Kinder gern in die Schule gehen und die Lehrkräfte deren individuellen Besonderheiten beachten. Als weitere Gründe für ihre Zufriedenheit benannten die Eltern das förderliche Lernumfeld, gemeinsame Fortbildungen mit den Lehrkräften sowie die gute Zusammenarbeit der Schule mit den Kindertagesstätten bei der Gestaltung des Übergangs in Jahrgangsstufe 1. Die vielfältigen Ganztagsangebote finden die überwiegende Zustimmung der Eltern. Kritisch betrachten die Eltern jedoch deren häufigen Ausfall. Sie sehen zudem eine ausreichende Probezeit bei den Ganztagsangeboten und, im Gegensatz zur derzeitigen Regelung, eine Wechselmöglichkeit zum Schulhalbjahr als wünschenswert an.

Die Lehrkräfte begründen ihre Zufriedenheit mit der guten Zusammenarbeit sowie der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung im überschaubaren Kollegium, in dem einige von ihnen schon langjährig tätig sind. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch zwischen Jüngeren und Älteren mit ihren unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen wird von allen Beteiligten als besonders wertvoll und voranbringend empfunden. In ihrer pädagogischen Arbeit zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit verschiedenen Handicaps wünschen sich die Lehrkräfte mehr fachliche Begleitung, vor allem beim Umgang mit problematischen Kindern. Trotz Fortbildung sehen sie sich auf diesem Gebiet nicht ausreichend gewappnet.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	38	46	0	8	4	0	4	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

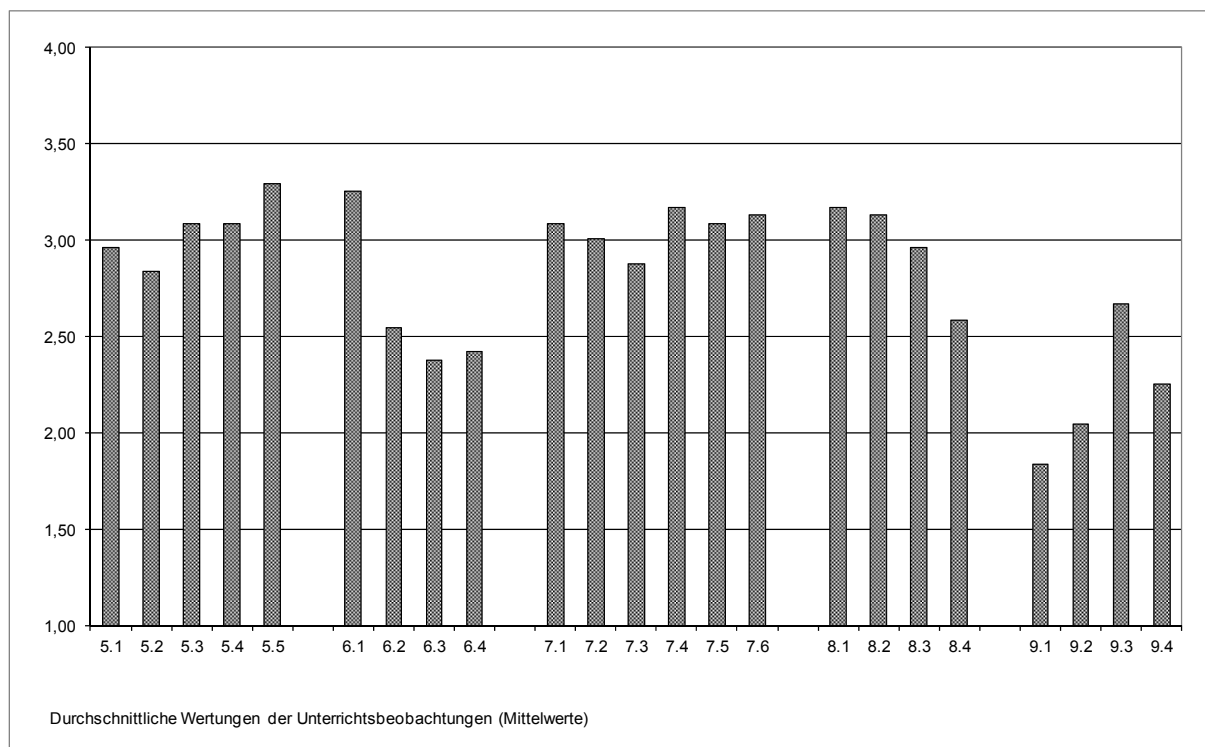
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	63	4	0

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

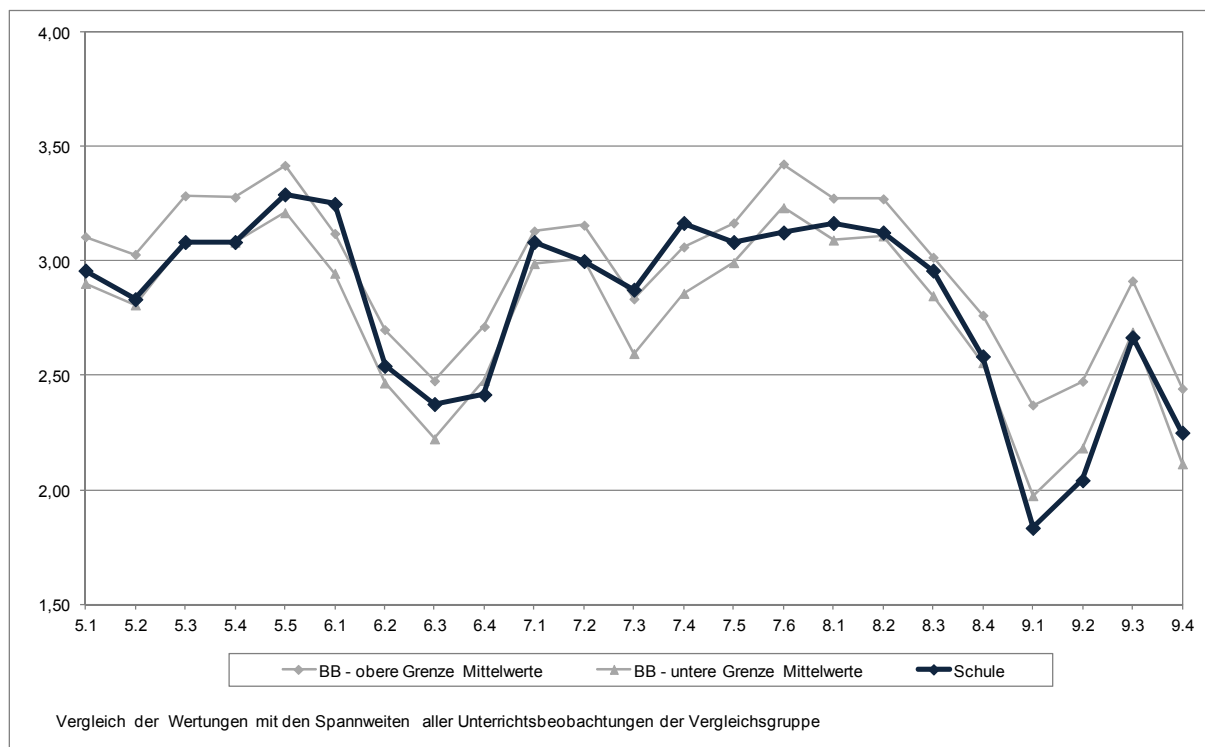
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Am Stienitzsee“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief weitgehend störungsfrei unter Beachtung vereinbarter Regeln. Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten, wenn nötig, in angemessener Art und Weise. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war in den Unterrichtssequenzen von gegenseitigem Respekt geprägt. Die Lehrkräfte drückten durch ermunterndes Nachfragen, Mimik und Gestik positive Erwartungen aus, spornten ihre Schülerinnen und Schüler an und zeigten so ihr Vertrauen in deren Leistungsvermögen.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde effektiv für den Lernprozess genutzt. Dabei achteten sie zumeist auf ein an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiertes Unterrichtstempo. Sie strukturierten den Unterricht deutlich und gestalteten die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar, so dass es selten Nachfragen gab und meist zügig mit der Lösung gestellter Aufgaben begonnen werden konnte. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern geläufig und bereiteten ihnen keine Schwierigkeiten. Die Bearbeitung der Lerninhalte bot den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, erworbene Kompetenzen und Vorwissen anzuwenden, Bezüge zur Praxis herzustellen und Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt einzubringen. Die Lehrkräfte legten die Lernziele des Unterrichts sowie den Unterrichtsverlauf größtenteils mündlich dar und visualisierten diese vereinzelt. Sie regten die Schülerinnen und Schüler durch die methodisch-didaktische Gestaltung sowie interessante Problem- und Aufgabenstellungen zur Teilnahme am Unterricht an. In einem Teil der Unterrichtssequenzen konnten die Schülerinnen und Schüler in Einzel- und Partnerarbeit sowie bei Wochenplan- und Projektarbeit ihre Lernprozesse aktiv mitgestalten. Sie erhielten hier die Gelegenheit, ihre Lösungswege darzulegen und die Ergebnisse ihrer Arbeit zu erörtern. Häufig boten das kleinschrittige Vorgehen der Lehrkräfte und das formale Abarbeiten vorgegebener Aufgaben in einem erheblichen Anteil des Unterrichts den Schülerinnen und Schülern wenig Spielraum zum selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernen. Die Ergebniskontrolle erfolgte häufig durch Nennen bzw. Vergleichen der Lösungen. Der Auseinandersetzung mit Fehlern wurde von den Lehrkräften in einem Teil der Sequenzen wenig Platz eingeräumt.

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden durch die Lehrkräfte selten berücksichtigt. Das Handeln der Lehrkräfte war überwiegend auf die gesamte Lerngruppe ausgerichtet, weniger an den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler orientiert. Differenzierte Aufgabenniveaus und Lernmittel sowie kooperative Lernformen kamen kaum zur Anwendung. Eine individuelle Förderung erfolgte größtenteils durch situationsbedingte Hilfe der Lehrkräfte für einzelne Schülerinnen und Schüler. Das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler wurde nur von einem Teil der Lehrkräfte durch Lob für gute Leistungen und durch die Anerkennung individueller Lernfortschritte gestärkt. Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrheitlich auf allgemeiner Ebene ohne fundierte Begründung oder Verwendung von festgelegten Bewertungskriterien.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

In den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen<sup>8</sup> wird der kompetenzorientierte Lernansatz durchgehend deutlich. Zumeist sind die angestrebten Kompetenzen den Unterrichtsinhalten zugeordnet. Nicht alle Pläne sind seit der Erstvisitation durch die Fachkonferenzen fortgeschrieben und aktualisiert worden. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte

---

<sup>8</sup> Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, W-A-T, L-E-R (Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde).

sind in einzelnen schuleigenen Lehrplänen ausgewiesen und finden bei der Planung und Realisierung von Projekten zu jahreszeitlichen Themen wie Weihnachten, Ostern und Herbst besondere Beachtung. Die Planungsunterlagen weisen den Anteil der beteiligten Fächer inhaltlich konkret aus. Im Lesecurriculum sind Maßnahmen zur Entwicklung der Lesekompetenz in allen Fächern beschrieben. Der schuleigene Lehrplan für den Sachunterricht und das Schulprogramm beinhalten Ziele und Maßnahmen zur Entwicklung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit modernen Medien. Die Umsetzung erfolgt sowohl im Unterricht als auch im Ganzttag. Schon zum dritten Mal fand am Anfang des Schuljahres 2013/2014 für die Jahrgangsstufen 5 und 6 der intergenerative Medienaktionstag „Reise durch die Mediengalaxie“ statt.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern überwiegend zu Beginn des Schuljahres im Unterricht bzw. in der ersten Elternversammlung und bei Elternstammtischen über Ziele und Inhalte des Unterrichts und der schulischen Arbeit. Über die Anforderungen zum Wechsel an eine weiterführende Schule erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler rechtzeitig alle notwendigen Informationen. Grundsätze und Festlegungen der Schule zu Leistungsanforderungen und zur Leistungsbewertung sind Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weitestgehend transparent. Diese wurden in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen beraten, aktualisiert und beschlossen. Neben den Prozent- und Fehlermaßstäben zur Bewertung schriftlicher Leistungen sind u. a. die Themen der verbindlichen schriftlichen Arbeiten abgestimmt. Kriterien zur Bewertung mündlicher Leistungen sind lediglich für die Einschätzung der Leseleistung im Fach Deutsch vereinbart. Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben sind konzeptionell untersetzt. Sie umfassen u. a. Aussagen zur Rolle von Hausaufgaben und Kriterien für deren Erteilung. Eltern, Schülerinnen und Schüler nehmen ein einheitliches Handeln der Lehrkräfte im Umgang mit Hausaufgaben wahr. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 erledigen ihre Hausaufgaben im Hort. Für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 wird durch die Schule montags bis freitags eine Hausaufgabenbetreuung nach Unterrichtsschluss durch eine Beschäftigte in Bürgerarbeit angeboten.

Das Schulprogramm und das Ganztagskonzept beinhalten Festlegungen zur Individualisierung des Lernens und zu Fördermaßnahmen. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder Rechnen erhalten zusätzlichen Förderunterricht durch Lehrkräfte bzw. eine Lerntherapeutin im Ganzttag. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 stehen im wöchentlichen Neigungsunterricht sechs Angebote zur Auswahl, u. a. Musik und Tanz, Theater und Schulchronik. Zudem wird durch das Erlernen eines Blechblasinstrumentes die Musikalität besonders gefördert. Zur Förderung besonderer Neigungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler gibt es weitere Angebote. Dazu zählen die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften im Ganzttag, beispielsweise Französisch, Schach oder Holzbearbeitung sowie die Teilnahmen an verschiedenen Wettbewerben. Unterstützung bei der Förderung und förderdiagnostischen Lernbeobachtung der Schülerinnen und Schüler finden die Lehrkräfte durch die Sonderpädagogin der Schule und eine Sonderpädagogin einer anderen Schule. Die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf werden durch die Klassenlehrkräfte erstellt und mit den Sonderpädagoginnen und den in den Klassen unterrichtenden Lehrkräften abgestimmt. Sie beinhalten Ziele und Schwerpunkte der Förderung und werden halbjährlich fortgeschrieben. Die Einbeziehung der Eltern ist erkennbar.

An der Schule werden entsprechend der Verabredungen im Schulprogramm die individuellen Lernstände von Schülerinnen und Schülern mit den ILeA<sup>9</sup>-Materialien in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 ermittelt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage zur Erstellung individueller Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler und fließen in die Unterrichtsarbeit ein. In den einheitlich strukturierten Portfolios sind neben Schülerarbeiten auch Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen enthalten. Eltern bekommen regelmäßig Informationen zur

---

<sup>9</sup> Individuelle Lernstandsanalyse.

Lernentwicklung ihrer Kinder in den zweimal jährlich stattfindenden Elterngesprächen, durch Einsichtnahme in die Portfolios und beim Elternstammtisch. Zudem erhalten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mehrmals im Schuljahr in Form von Zwischenzeugnissen einen Überblick über den aktuellen Leistungsstand.

#### 4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Grundschule „Am Stienitzsee“ wird durch das enge Zusammenwirken von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie außerschulischen Partnern geprägt. Schulische Höhepunkte wie die Weihnachtsgala und der „Tag der offenen Tür“ sowie die Mitgestaltung von sportlichen und kulturellen Veranstaltungen bereichern das kulturelle Leben in Hennickendorf und stärken die Identifikation der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule und der Gemeinde. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten und Veranstaltungen in den Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, durch anlassbezogene Elternbriefe, Aushänge im Schulhaus sowie auf der Homepage der Schule und durch Veröffentlichungen in der vom Hennickendorfer Heimatfreunde e. V. herausgegebenen Ortszeitung „Die Wachtel“.

Eltern sind Partner bei schulischen Veranstaltungen, Klassenfahrten und Wandertagen. Sie leiten Arbeitsgemeinschaften und unterstützen die Schule als Mitglieder des aktiven Schulfördervereins u. a. bei Projekten, der Anschaffung von Mobiliar und Technik und bei der Organisation von Fortbildungsmaßnahmen für die Eltern- und Lehrerschaft. Die Lehrkräfte sprechen Eltern gezielt an und nutzen deren besondere Kompetenzen auch im Unterricht, beispielsweise bei den Themen „Gesunde Ernährung“ und „Religiöse Aspekte von Weihnachten“. Eltern initiierten in verschiedenen Klassen Elternstammtische und nutzen die mehrmaligen Zusammenkünfte im Schuljahr zum gegenseitigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch untereinander und mit Lehrkräften.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schullebens. Bei Entscheidungsfindungen bringen sie ihre Ideen und Vorschläge ein. Neben Diensten in den Klassen sind sie an der Vorbereitung und Durchführung schulischer Veranstaltungen beteiligt. Bei der Teilnahme an kulturellen und sportlichen Wettbewerben stellen sie ihr besonderes Können unter Beweis. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 tragen Verantwortung für die Ausleihe von Spielgeräten in den Hofpausen.

Gemeinsam mit den örtlichen Kindertagesstätten (Kitas) in Hennickendorf, Herzfelde und Lichtenow gestaltet die Schule auf der Grundlage schriftlicher Kooperationsvereinbarungen den Übergang in die Jahrgangsstufe 1. Zu Beginn eines Schuljahres erfolgen alle notwendigen organisatorischen und terminlichen Absprachen zwischen der Schule und den Kitas. Gegenseitige Hospitationen in den Einrichtungen dienen dem Erfahrungsaustausch und dem Kennenlernen der angehenden Schülerinnen und Schüler. Durch die Teilnahme an der einmal wöchentlich im zweiten Schulhalbjahr von den vorgesehenen Klassenlehrkräften durchgeführten Vorschule und beim Besuch weiterer schulischer Veranstaltungen lernen die Vorschulkinder die Schule und ihre zukünftigen Mitschülerinnen und Mitschüler kennen. Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 4 fungieren als „Bücherkumpel“ und lesen den Kindern in den Kitas vor. Bei der Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe I greift die Schule auf die Angebote der Grund- und Oberschule Rüdersdorf, des Gymnasiums Friedrich Anton von Heinitz in Rüdersdorf und des Oberstufenzentrums Märkisch-Oderland in Strausberg zurück. Dazu zählen der „Tag der offenen Tür“, Schnupperunterricht oder das Vorstellen der Schulformen und der verschiedenen Bildungswege in Elternversammlungen. Mit der Grund- und Oberschule Rüdersdorf gibt es seit Oktober 2012 eine Kooperationsvereinbarung, die organisatorische Absprachen zwischen den Schulleitungen, gemeinsame Fortbildungen, Sportveranstaltungen und die Auswertung von Vergleichsarbeiten vorsieht. Englischlehrkräfte der Grundschule „Am Stienitzsee“ suchen zudem den Erfahrungsaustausch in einer schulübergreifenden Fachkonferenz mit Fachkolleginnen und -kollegen von verschiedenen regionalen Grundschulen. Eine überregionale oder internationale Schulpartnerschaft unterhält die Schule nicht.

Mit verschiedenen außerschulischen Kooperationspartnern besteht eine beständige und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. Verlässliche Kooperationspartner sind neben dem Hort beispielsweise die Tanzschule „Kolibri“ aus Berlin, der Sportverein „Glück auf“ Rüdersdorf e. V. und der Förderverein für Sport, Bildung und Soziales e. V. in Lichtenow. Firmen und Gewerbetreibende unterstützen durch finanzielle Zuwendungen die Fortführung des Projektes „Blechblasinstrumente spielende Klassen“.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Schulleiterin Frau Döppner-Smyczek genießt in der Schulgemeinschaft der Grundschule „Am Stienitzsee“ Respekt und Anerkennung. Sie kommuniziert ihre Zielstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in den Mitwirkungsgruppen und in der Öffentlichkeit. Neben dem Erhalt des Schulstandortes sind ihr die Weiterentwicklung des Unterrichts und die Verstärkung der Binnendifferenzierung besonders wichtig. Die Zusammenarbeit im Kollegium und mit den Eltern sowie die Verbesserung der materiellen Bedingungen bilden weitere Schwerpunkte ihrer Arbeit. Bei der Umsetzung ihrer Ziele bezieht Frau Döppner-Smyczek die Schulgemeinschaft mit ein. Verschiedene Aufgaben überträgt sie innerhalb der Schule an ihre Stellvertreterin und an die Lehrkräfte, alle Verantwortlichkeiten sind klar festgelegt. Der Schulleiterin ist es dabei wichtig, besondere Stärken der einzelnen Lehrkraft zu fördern. Sie wird ihrer Fürsorgeverantwortung für die Lehrkräfte gerecht und gibt diesen bei Problemen Hilfe und Unterstützung. Die Kompetenzen der Arbeitsgruppen der Lehrkräfte werden von der Schulleiterin beachtet und ein regelmäßiger Informationsaustausch gewährleistet. Arbeitsergebnisse werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert. Der Lehrerrat ist in Entscheidungsprozesse einbezogen. Schulische Unterlagen sind für alle Lehrkräfte zugänglich gelagert. Erstellungsdatum, Autorenschaft und Beschlussfassung sind in Teilen der Dokumente nicht erkennbar, die Protokollage ist lückenhaft. Termine werden im Schuljahresterminplan als Bestandteil des Schulprogramms und auf der Homepage veröffentlicht.

Die Schulleiterin arbeitet eng mit den schulischen Gremien zusammen, jedoch wird die Einhaltung aller Mitwirkungsrechte von ihr nicht umfänglich eingefordert. Für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen sind keine Eltern als beratende Mitglieder gewählt. Gleiches gilt für beratende Mitglieder der Lehrkräfte in der Elternkonferenz. Durch ihr eigenes Engagement gelingt es Frau Döppner-Smyczek die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu motivieren und zu überzeugen, sich in schulische Entwicklungsprozesse mit einzubringen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler erhalten von der Schulleiterin zu unterschiedlichen Anlässen verbal, durch Blumen oder Veröffentlichungen in der örtlichen Presse Dank und Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit.

Das Schulprogramm und das Ganztagskonzept werden regelmäßig durch Steuergruppen fortgeschrieben und aktualisiert. Sie sind in der aktuellen Fassung durch die Schulkonferenz beschlossen und auf der Schulhomepage veröffentlicht.

Die Schulleiterin überprüft durch jährliche Hospitationen die Unterrichtsqualität der Lehrkräfte auf der Grundlage festgelegter Schwerpunkte und nutzt die Ergebnisse als eine Grundlage für die anschließenden Mitarbeitergespräche. Die Dokumentation erfolgt für jede Lehrkraft in Form eines Portfolios. Das Lehrkräftekollegium hat sich zu Qualitätsmerkmalen von Unterricht, wie die stärkere Individualisierung des Lernens und den Einsatz verschiedener Medien, verständigt. Die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche wird von der Schulleitung angeregt und entsprechend der aktuellen Vertretungssituation organisatorisch ermöglicht. Die Schulleiterin nutzt den Erfahrungsaustausch im Netzwerk Strausberg der Grund- und Förderschulen für die inhaltliche Weiterentwicklung der Schule. Ergebnisse der Netzwerkarbeit, wie die Erstellung eines Lesecurriculum oder der Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern, werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und fließen in die konzeptionelle Arbeit ein.

Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind Beratungsgegenstand der Mitwirkungsgruppen. Sie sind für alle an Schule Beteiligten transparent. Der Unterrichtstag

ist durch Frühbetreuung, gemeinsames Frühstück, Mittagsband und Ganztagsangebote rhythmisiert. Die Beschlusslagen der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte sind unvollständig. Beschlüsse zu den variablen Ferientagen und zur Verteilung der Anrechnungsstunden der Lehrkräfte sind nicht dokumentiert. Die Schulkonferenz diskutierte und beschloss u. a. die Kontingenzstundentafel und die Hausordnung. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgte die Abstimmung zur Nutzung der Schwerpunktstunden. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend des in den Mitwirkungsgremien beschlossenen schulinternen Vertretungskonzepts organisiert. Neben der Weitergabe von Materialien im Kollegium tragen zentrale Termine für Wandertage und Klassenfahrten zur Vermeidung von Unterrichtsausfall bei. In den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 ist es der Schule gelungen, den absoluten Unterrichtsausfall zumeist deutlich unter dem Landesmittelwert zu halten.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle sowie gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. In den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 absolvierte das Kollegium mit Unterstützung eines externen Beraters aus dem BUSS<sup>10</sup> Fortbildungen zur Schulprogrammarbeit. Die Themen „Gedächtnistraining“ und „Unterricht interaktiv“ sind zwei Schwerpunkte der im Schuljahr 2013/2014 durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen. Auch für diese Veranstaltungen nutzte die Schule die Kompetenzen Externer verschiedener Professionen, wie die eines Gedächtnistrainers und einer Mitarbeiterin der Herstellerfirma der interaktiven Tafel. Die Beratung und Abstimmung zu den Fortbildungsschwerpunkten erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen. Kollegiale Unterrichtsbesuche als weiterer Bestandteil der Professionalisierung spielten bisher eine untergeordnete Rolle und fanden nur vereinzelt statt.

An der Grundschule „Am Stienitzsee“ wird Teamarbeit für die Abstimmung zu fachlichen, methodischen, pädagogischen sowie organisatorischen Fragen genutzt. Themen und Festlegungen gehen aus den Protokollen der Fachkonferenzen und der Jahrgangsstufenteams 1 bis 4 und 5/6 hervor. Der Montagnachmittag ist für Zusammenkünfte und Beratungen vorbehalten. Weitere Teams arbeiten am Schulprogramm und am Ganztagskonzept sowie bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden fachlich begleitet und ins Kollegium integriert. Sie erhalten die Unterstützung der Schulleitung und der Lehrkräfte sowie notwendige Informationen und Unterlagen. Nach angemessener Zeit verschafft sich die Schulleiterin durch Hospitationen und im Gespräch einen Einblick zum Stand der Einarbeitung.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Das Ergebnis der Erstvisitation im Februar 2010 wurde in den schulischen Mitwirkungsgremien kommuniziert und gab Impulse für Veränderungen im Handeln der Schulleiterin. Zudem erfolgten die Überarbeitungen von Schulprogramm und Hausordnung unter Beteiligung der Schulgemeinschaft.

Das Ganztagskonzept der Schule wurde im Schuljahr 2011/2012 evaluiert und anschließend überarbeitet. Zu dessen Weiterentwicklung gibt es schriftliche Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Arbeitstreffen mit den Kooperationspartnern kurz vor Ende eines Schuljahres. Anlassbezogen holt sich die Schule mündliche Rückmeldungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern zu schulischen Höhepunkten ein. Feedbacks zu ihrem Unterricht erhalten die Lehrkräfte von den Eltern nach deren Unterrichtsbesuchen an den drei angebotenen Hospitationstagen. Eine schulinterne systematische, schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität fand seit der Erstvisitation nicht statt.

---

<sup>10</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.



Die innerschulische Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 6 erfolgt sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte. Abgeleitete Maßnahmen aus den erreichten Resultaten sind die stärkere Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz und des Hörverstehens der Schülerinnen und Schüler sowie Übungen zur Verbesserung des Aufgabenverständnisses.